Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter

Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg

Band: 36 (1926)

Nachruf: Walter Jäggli-Fröhlich

Autor: Jahn, V.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

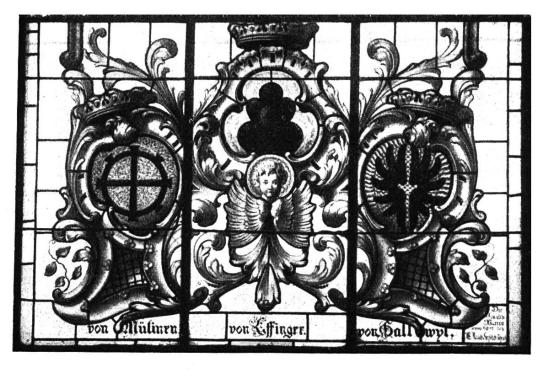
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Wappen von Bruger Abelsgeschlechtern aus Österreicherzeit vor 1415. phot. H. Rundstein.

Walter Jäggli-Fröhlich.

In der reformierten Kirche zu Brugg, im Anschluß an die schon zuvor gemalten Fenster im Chor, wurden 1901 die alten, ganz durchsichtigen Fenster durch neue ersetzt und dabei in die, von der Firma Meyner in Winterthur darauf angebrachte, barvete Garnitur Schilder ausgespart. Dahinein sollte von einem Kachgenossen das Speziellste von dessen eigener bewährter Kunft eingefügt sein, nämlich eine Zusammenstellung von Familienwappen ausgestorbener oder noch lebender Geschlechter der Aarestadt, die in ihr zu einer gewissen politischen oder fulturellen Bedeutung gelangt waren. So hatte denn der Kunstglasmaler Walter Jäggli beim wappenkundlichen Anfertigen dieser von ihm zum Schmuck des Kirchenschiffes leuchtend gemachten Merkbilder das Seinige dazu beigetras gen, daß jener für die gottesdienstliche Laienschaft berechnete Raum durch diese repräsentativen Abzeichen der Einwohner vortrefflich ausgestattet sei. In diesem der Deffentlichkeit sichtbar gemachten Werke verband sich, wie in seinen andern Schöpe

fungen, den Kabinettscheiben, hohes künstlerisches Können mit historischem Sinn, mit den Interessen für Familiensgeschichte; im oben angegebenen Falle lag ihm das persönlich nahe, war er doch selber mit einer Tochter aus Brugger Bürsgergeschlecht, Elise Fröhlich, 1897 in die She getreten und in deren Berwandschaft ausgenommen worden.

So kam es auch, daß der an Feiers und Ferientagen hier Weilende mit den altertümlichen oder mittelalterlichen Forsschungen auf dem Voden Vruggs oder seiner Umgebung, besonders Villigens, in nahe Veziehung trat, bis er selbsttätig



† w. Jäggli-fröhlich.

daran ging, Berschüt'etem oder in Trümmern und Scherben Vorliegendem mit Zuhilfenahme von fleißig zusammengetras genen Notizen die Geheimnisse zu enthüllen.

Zwar hat sich das Leben, das Werden und Wirken des Verblichenen ja zumeist auswärts abgespielt, doch sollen auch in den Neujahrsblättern einige kurze Angaben darüber in Stichworten enthal en sein.

Walter Hermann Jäggli=Fröhlich, gebos ren 27. Juni 1862 in der Keimatstadt Winterthur, das Zweits älteste von 7 Geschwistern des Dekorationsmalers August J. und der Catharina Knus, besuchte, frühzeitig Waise geworden, die städtische Schule, später, um dem Vater nachzusolgen im Veruse, die Fachschule in Zürich, bildete sich jedoch frühzeitig zum Elasmaler aus. Nach langen Wanderjahren (in Paris, Florenz, Nom, Benedig, Wien, Budapest, Prag, Moskau, St. Petersburg, hamburg, Berlin, Dresden, Leipzig, Münden) kam der Weitgereiste und Kenntnisreiche zur Niederlassung als Clasmaler nach Stein a. Rh., bann nach Zürich, zugleich wirksam als Ussistent in der schweizerischen Rupferstichsammlung unter den Professoren Rahn und Brun und als sehr tätiges Mitglied der Kunstgesellschaf: Zürich. Gerühmt wird er nach seinem Tode als Mitglied der Kreisschulpflege Oberstraßelln erstraß und gewissenhafter Inspektor der Fachschule der Runst= und Bandfertigkei sfächer. In seine geschätzten eigenen Kompositionen in Wappenscheiben und Kirchenfenstern legte er sein feines fünstlerisches Empfinden. besonders aber in seine Lieblingswerke, die mit vorzüglichem Geschick ausgeführ en Jopien alter Glasgemälde, die im Besitze von Kunstfreunden verschiedener kantone, in den Schlössern Graubundens, im Tagjanungssaal zu Vaden, aber auch bei Auslandsschweizern (Ueberseern) und als Widmung in der Hand des ehemaligen südafrikanischen Präsidenten Krüger zu finden sind.

Als Mensch freundlich, gutherzig und gemütlich, vorsichtig in seinen mündlichen Auseinandersetzungen, in denen er das Ergebnis langer, gründlich ins Einzelne gehender Unterssuchungen vortrug, konnte er auch entschieden sein in seinen persönlichen, politischen Ansichten und als Historiker seines Kunstgewerbes, wie der Lokalvergangenheit seiner zweiten Heimat. Als Forscher in der Eeschichte der antiken und mittels alterlichen Glaszubereitung zeigte er, ein lebhaftes Mitglied der Vindonissagesellschaft, 1912 in einem lehrreichen Vortrage an Hand der Neste römischer Scheiben und Nahmen die Form der Fenster der alten Vessedlung. Er griff aber auch zum Spasten und entdeckte die Fundamente des verschollenen Schlosses der Herren zu Villigen, ein Erfolg, den er 1921 in einem Lersuch der G e sch ich t e v v n V i l i g e n im Vrugger Tagsblatt verwertete.



Wappenscheibe der Stadt Baden im restaurierten Tagsatzungssaale. Kopie nach dem Original im ehemaligen Tagsatzungssaale Baden.

Phot. Jipser, Baden.

An der Stelle, wo seine heimatkundlichen Gedanken außsgingen, in Brugg, wo er im Renggerhause in der Vorstadt weilte, stund sein erkrankteß, müdeß Herz am 21. Januar 1925 für immer still. Er wurde in Zürich kremiert, seine Asche hier in Brugg still bestattet. Daß er aber unter unß in versdientem, freundlichen Andenken behalten sei, dazu seien diese Zeilen geschrieben.



Chronologische Motizen.

1. November 1924 bis 31. Oktober 1925.

- November 20. Erster Schnee, dem sehr wenig während des ganzen Winters nachfolgte.
- November 22. Die neuen Glocken werden von der Schuljugend an der Stadtgrenze abgeholt.
- November 25. Die Glocken werden in den Turm durch die Schuljugend gezogen.
- November 39./30./2. Dezember Wohlgelungene Schülervorstellung zus gunsten der Reisekasse.
- Dezember 6. Das neue Geläute erklingt erstmals zum Gottesdienst; großer Eindruck durch die tiefe, größte Glocke.
- Dezember 11. Musy wird Bundespräsident.
- Dezember 21. In Windisch wird Pfr. Stumm installiert.
- Dezember 25. Weihnachtstag ist kältester Tag (-4 Grad) des Winters; sehr milder, feuchter Winter.
- Dezember 28. Dichter Spitteler stirbt 79-jährig in Luzern.
- Dezember 30. General Wille stirbt 77-jährig.

1925

- Januar 8. Schwaches Erdbeben, besonders im Tessin spürbar.
- Januar 12. Elektrischer Betrieb der Strecke Jürich=Olten. Seit Anfang Zebruar Aufstand der Marokkaner gegen Frankreich, welcher noch nicht beendigt ist.
- Sebruar 6. Emil Unner stirbt in Marau.